

lich nicht. Die sogenannte *Irredenta* wurde bisweilen überschätzt³⁶): Die grenzüberschreitenden Adriafahrten italienischer Turn- und Gesangsvereine bildeten keine Gefahr. Im Gegensatz zur offiziellen, von Außenminister San Giuliano 1910 unterstrichenen Bündnistreue Italiens³⁷) versammelten sich hingegen die prinzipiellen und erklärten Gegner des Dreibundes und Österreich-Ungarns am ersten gesamtitalienischen Nationalistenkongreß in Florenz. Diese Kreise, mit Enrico Corradini³⁸) an der Spitze, gründeten die *Associazione nazionalista italiana*, die nachrisorgimentalen Irredentismus und modernen Imperialismus zu einem nationalistischen Programm verschmolz³⁹).

Während Italien von Genua und Neapel, Messina und Tarent aus das Mittelmeer dominieren konnte, speziell in La Spezia einen modernen westlichen Kriegshafen besaß und von Venedig über Ancona bis Brindisi die Adria beherrschte, verhinderte die Proklamation der Unabhängigkeit Albanien 1912 vorläufig Roms politisch-militärischen Griff über den Kanal von Otranto⁴⁰). Österreich-Ungarn verhinderte Belgrads Vordringen zur Adriaküste durch Nordalbanien ebenso wie Roms Inbesitznahme des strategisch und kommerziell prestigeträchtigen Valona⁴¹). Die Regierung Giolitti (1911/14), deren Tripolisfeldzug die Italiener vom Adriaraum zunächst ablenkte, vertrat ohnehin einen dreibundfreundlichen Kurs, der Revanchismus und Irredentismus ausschloß⁴²). Gleichwohl schrieb der Berliner Historiker Dietrich Schäfer 1912 nach dem nordafrikanischen Abenteuer Italiens, das sich der französischen Rückendeckung sicher sein konnte, der Dreibund sei „offenkundig gesprengt“⁴³).

2. Der italienisch-türkische Krieg 1911/12. Die Krise des Dreibundes

Der italienisch-türkische Krieg in Nordafrika 1911/12⁴⁴) gab dem nationalen Bewußtsein in Italien einen mächtigen Impuls und entfachte eine nationale Leidenschaft,

³⁶) BEHNEN, Rüstung – Bündnis – Sicherheit, 139–140.

³⁷) ARA, Die Haltung Italiens, 234.

³⁸) GAETA, Franco, Enrico Corradini, in: DBI XXIX (1983), 342–349.

³⁹) PERFETTI, Francesco, Il movimento nazionalista in Italia (1903–1914), Rom 1984, 75–91.

⁴⁰) CHLUMECKY, Leopold Frhr. von, Österreich-Ungarns und Deutschlands Interesse an einem starken Albanien, in: ÖR 34 (1913), 253–257.

⁴¹) Ders., Österreich-Ungarn und Italien, in: ÖR 39 (1914), 182.

⁴²) „Man könnte sogar behaupten, daß Giolitti aus den gleichen Gründen Tripolitanien und die Cyrenaika erwarb, aus denen Bismarck Frankreich auf dem Berliner Kongreß ermuntert hatte, sich in Tunesien festzusetzen: um nämlich die Nationalisten mit einer Kolonie abzuspeisen und sie von ihren Ambitionen auf die *unerlösten* Gebiete abzubringen.“ ROMANO, Sergio, Der Irredentismus in der italienischen Außenpolitik, in: Ara, Angelo/Eberhard Kolb (Hg.), Grenzregionen im Zeitalter der Nationalismen. Elsaß-Lothringen/Trient-Triest, 1870–1914, Berlin 1998, 13–24 (21).

⁴³) SCHÄFER, Dietrich, Weltgeschichte der Neuzeit II, 11. Auflage, Berlin 1922 (3. Auflage 1912), 395.

⁴⁴) FELLNER, FRITZ, Der Dreibund. Europäische Diplomatie vor dem Ersten Weltkrieg [Erstveröffentlichung Wien 1960], in: Ders., Vom Dreibund zum Völkerbund. Studien zur Geschichte der internationalen Beziehungen 1882–1919, hg. von Heidrun Maschl und Brigitte Mazohl-

welche die Bevölkerung des Königreiches für die Verbreitung österreichfeindlicher und irredentistischer Ideen besonders empfänglich machte. Diese Stimmung suchten auch literarische Neuerscheinungen zu popularisieren, die sich den Anschein wissenschaftlicher Objektivität gaben und die Befreiung der sogenannten unterjochten Brüder propagierten. Der Advokat Augusto Bellini in Venedig, der sich im August 1911 mit seiner Yacht in den dalmatinischen Küstengewässern aufgehalten und in Sebenico mit Italienern verkehrt hatte, publizierte 1912 einen Reisebericht, der wegen seines irredentistischen Inhaltes in Österreich beschlagnahmt wurde⁴⁵). Laut Bellini gehörte die Adria dem Königreich Italien kraft der alten Vorherrschaft der Seerepublik Venedig, die speziell der Ostküste des Adriatischen Meeres jene romanische Kultur vermittelt habe, deren Spuren noch immer sichtbar seien. Bellini beschwor den Mythos der Romanität, sah Dalmatien und Istrien gewissermaßen geschichtsnotwendig an Italien zurückfallen und forderte eine Verstärkung der maritimen Präsenz Italiens im Adria-raum⁴⁶). Ein weiterer Beitrag zur *Irredenta*-Literatur, der 1911 in Genua erschienene Titel *La guerra d'Europa (1921–1923)*, verfiel im Januar 1912 der Beschlagnahmung im Küstenland⁴⁷). Darin schilderte der italienische Vizeadmiral der Reserve Enrico Gualterio einen künftigen Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Italien. Auf den vom *Circolo Trentino* herausgegebenen Zündholzschachteln befand sich eine farbige Kartenskizze, die ganze österreichische Gebietsteile (Triest, Görz und Gradisca, Istrien, einen Teil von Krain und Südtirol) dem Königreich Italien einverleibte. Daß solche Schachteln, die zwar in Pola und Triest nicht feilgeboten, wohl aber durch Reisende vereinzelt mitgebracht wurden, sogar mit einer Steuermarke der königlich italienischen Regierung versehen waren, hatte bereits 1910 zu diplomatischen Vorstellungen des k. u. k. Botschafters in Rom geführt⁴⁸).

Auch in die reichsitalienische Schulbuchliteratur fand die Idee der Zugehörigkeit der italienischen Provinzen Österreichs zu Italien Eingang. Aufsehen in Österreich erregte speziell das vom königlich italienischen Unterrichtsministerium in Rom approbierte, in der dritten Volksschulklasse Italiens gebrauchte Lesebuch *Frugolino* von Professor Carlo Tegov⁴⁹). Darin war vom sogenannten österreichischen Joch die Rede. Jenseits der Grenze werde ebenfalls italienisch gesprochen, und man fühle italienisch. Heute sei der

Wallnig, Wien u. a. 1994, 19–82 (72). – LILL, Rudolf, Geschichte Italiens in der Neuzeit, 4. Auflage, Darmstadt 1988, 252–254. – DASSOVICH, Mario, I molti problemi dell'Italia al confine orientale I. Dall'armistizio di Cormons alla decadenza del patto Mussolini – Pašić (1866–1929), Udine 1989, 154–159. – KREISER, Klaus, Der osmanische Staat 1300–1922, München 2001, 48–49, 125, 178–179.

⁴⁵) PK/MS (1912) XV-3/12, Nr. 4472: Einsichtsstück k. u. k. KM, Oktober 1912 (k. k. MI, Oktober 1912).

⁴⁶) PK/MS (1913) XV-3/12, Nr. 3053: Einsichtsstück k. u. k. KM, 11. 6. 1913 (k. k. JM).

⁴⁷) P/BH (1912), Nr. 22: K. k. Sth in Triest an k. k. BH in Pola, 27. 1. 1912. Gualterios Buch wurde in Pola offenkundig nicht verbreitet.

⁴⁸) P/Sth (1910) 347, Nr. 1470: K. k. PD in Triest an k. k. Sth in Triest, 28. 7. 1910; Haerdtl [k. k. MI] an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 10. 9. 1910; k. k. Sth in Triest an k. k. SthR in Triest, alle k. k. BH im Küstenland und k. k. PD in Triest, 13. 9. 1910; Attems [k. k. BH in Pola] an k. k. Sth in Triest, 28. 10. 1910; k. k. MI an Hohenlohe, 13. 9. 1912.

⁴⁹) P/BH (1912), Nr. 239: K. k. Sth in Triest an k. k. BSR in Pola, 1. 12. 1912.

italienische Stiefel von fremder Herrschaft befreit, Italien habe jedoch noch abgetrennte Stücke – Triest, Trient, Nizza, Korsika und Malta.

Die Überzeugung, daß der Libyenfeldzug gewissermaßen nur die Probe für eine höhere Aufgabe darstelle, die die italienische Armee zu erfüllen habe, verstärkte sich, seitdem die Begeisterung für die tripolitanische Expedition infolge ihrer langen Dauer und der verhältnismäßig geringen Erfolge abkühlte. Gabriele D'Annunzio dichtete seine *Canzone dei Dardanelli*, deren Abdruck der CORRIERE DELLA SERA jedoch auf Grund der in der Dichtung enthaltenen, allzu weit gehenden Beleidigungen des Kaisers in Wien ablehnen mußte⁵⁰). Daraufhin bereitete D'Annunzio beim Mailänder Verlag Treves die Veröffentlichung des vierten Bandes seiner *Laudi* vor, der auch jenen Dardanellengesang umfaßte. Als die italienische Präfektur in Mailand am 24. Januar 1912 mit Rücksicht auf den Dreibund die bereits gedruckten Exemplare der Odensammlung beschlagnahmte, weil die Strophen 23 bis 27 der *Canzone dei Dardanelli* das Oberhaupt einer verbündeten Macht verunglimpften, rief dieses Verbot in Italien nicht geringes Aufsehen hervor und spaltete die Presse.

Das in Italien entfachte Bewußtsein der eigenen Stärke machte keineswegs an den Reichsgrenzen Halt. Bei Konzerten der Triester italienisch-liberalen Vereine wurde die Tripolishymne gespielt⁵¹). Außerordentlich schwierig war es freilich, die in den italienischen Siedlungsgebieten Österreichs in den Handel gelangenden Ansichtskarten, geographischen Karten sowie Zündholzschachteln mit irredentistischen Darstellungen (reichs-)italienischer Provenienz zu überwachen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit suchten auch die österreichisch-italienischen Vereine wie *Lega nazionale* und *Pro cultura* sowie die Università popolare in Triest zu stärken, wenn sie mit Vorliebe reichsitalienische Redner zu ihren Vortragsveranstaltungen einluden. Außer der Zensur der Zeitungen⁵²) und literarischen Neuerscheinungen schärfte der k. k. Minister des Innern am 19. April 1912 neuerlich die rigorose Anwendung jener Maßnahmen, speziell der Ausweisung, ein, die sich gegen das Überhandnehmen der Reichsitaliener im Küstenland richteten, aber auf Grund der diplomatischen Rücksichten und der gesetzlichen Einschränkungen keinen kollektiven Charakter annehmen konnten⁵³).

⁵⁰) P/Sth (1912) 369, Nr. 316: Manussi [k. k. PD in Triest] an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 29. 1. 1912 (darin enthalten: Abdruck *La canzone dei Dardanelli*). – CLES, Denise, Die Propagandatätigkeit Gabriele D'Annunzios gegen Österreich-Ungarn 1914–1918, in: MÖStA 27 (1974), 337–384 (341–343). – CARLINO, Marcello, Gabriele D'Annunzio, in: DBI XXXII (1986), 626–641 (638).

⁵¹) CHLUMECKY, Leopold Frhr. von, *Die Jagd auf die Italiener* in Österreich, in: ÖR 37 (1913), 193–207 (202).

⁵²) Ein Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern an die k. k. Statthaltereien in Triest und Innsbruck, wonach speziell den reichsitalienischen Periodika RASSEGNA CONTEMPORANEA und LA CARTOLINA DELLA DOMENICA ein besonderes Augenmerk zuzuwenden sei, zeitigte ein negatives Ergebnis. Der k. k. Statthalter in Innsbruck, Markus Freiherr von Spiegelfeld, berichtete am 3. 6. 1912, daß die Blätter in Tirol bisher keine Verbreitung gefunden hätten. PK/MS (1912) XV-3/12, Nr. 3753: Einsichtsstück k. u. k. KM, 24. 8. 1912 (k. k. MI).

⁵³) P/Sth (1912) 369, Nr. 858: Heinold [k. k. MI] an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 19. 4. 1912; Hohenlohe an k. k. SthR in Triest, alle k. k. BH im Küstenland, k. k. PD in Triest und k. k. PolK in Rovigno, 17. 5. 1912.

Der *GIORNALETTO DI POLA* räumte dem italienisch-türkischen Krieg breiten Platz ein. Indem er die offiziellen reichsitalienischen Kriegsberichte auf der Titelseite reproduzierte, wonach die Italiener gegen die türkisch-arabischen Feinde kämpften, identifizierte sich das nationalliberale Blatt unübersehbar mit dem italienischen Kolonialabenteurer. Die österreichischen Italiener sammelten und verschickten sogenannte Liebesgaben (Winterschutz und Eßwaren) für die italienischen Soldaten in Nordafrika⁵⁴). Die drei Kinematographen in Pola, Edison, Bernardis und Minerva, führten mehrmals Szenen aus dem italienisch-türkischen Krieg vor⁵⁵). Diese Veranstaltungen, die auch Offiziere und Mannschaftspersonen der Garnison besuchten, wurden von Polizeibeamten überwacht, die eine Demonstration für Italien, wie sie Anfang November 1911 anlässlich einer Vorführung in Südtirol stattgefunden hatte, verhindern sollten⁵⁶).

Nachdem das auf dem Balkan schwer bedrohte Osmanische Reich im Lausanner Frieden vom 18. Oktober 1912 in die Abtretung seines letzten nordafrikanischen Besitzes (Tripolitanien und Cyrenaika; dazu der Dodekanes und Rhodos) an Italien hatte einwilligen müssen, suchten die k. k. Behörden weiterhin die propagandistische Wirkungsgeschichte des Kolonialabenteurers in den österreichisch-italienischen Provinzen zu begrenzen⁵⁷).

Während der reichsitalienische Irredentismus im wesentlichen Broschüren und Artikel produzierte, in der anschwellenden Traktatenflut aber größere Arbeiten über Österreich fehlten, veröffentlichte Virginio Gayda⁵⁸), seit 1911 Wiener Korrespondent des Turiner Blattes *LA STAMPA*, eine Innenansicht Österreich-Ungarns, *La crisi di un Impero*. Das 1913 erschienene Buch besprach die schleichende Auflösung des kaiserlich-königlichen Nationalitätenstaates⁵⁹). Als das Werk in Fiume, jener italienischen Sprachinsel unter den Ländern der ungarischen Krone, auftauchte, intervenierte die Marinezentralstelle, um die Verbreitung von Gaydas Schrift, die auch ein militärkritisches Kapitel über den

⁵⁴) P/Sth (1915) 403, Nr. 1519: K. u. k. 5. AK/AEK an k. k. Sth in Triest, 15. 8. 1915.

⁵⁵) POLAER TAGBLATT vom 8. 10. 1911. – KOSANOVIĆ, Dejan, Kinematografske delatnosti u Puli 1896–1918, Belgrad 1988, 61.

⁵⁶) P/Sth (1911) 357, Nr. 2123: Spiegelfeld [k. k. Sth in Innsbruck] an Heinold [k. k. MI], 22. 11. 1911; Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an k. k. SthR in Triest, alle k. k. BH im Küstenland und k. k. PD in Triest, 13. 12. 1911; Schönfeldt [k. k. BH in Pola] an k. k. Sth in Triest, 16. 12. 1911.

⁵⁷) So veranstaltete eine in Florenz erscheinende Revue eine Subskription, um den italienischen Soldaten, die in Tripolis gekämpft hatten, Erinnerungsmedaillen zu widmen, und versendete zu diesem Zweck auch Subskriptionsbögen und Prospekte. P/Sth (1912) 369, Nr. 2148: Heinold [k. k. MI] an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 9. 12. 1912 (Beilage: Spiegelfeld [k. k. Sth in Innsbruck] an Heinold, 1. 11. 1912); k. k. Sth in Triest an k. k. SthR in Triest, alle k. k. BH im Küstenland (außer Tolmein und Sesana) und k. k. PD in Triest, 13. 12. 1912; Schönfeldt [k. k. BH in Pola] an k. k. Sth in Triest, 8. 1. 1913.

⁵⁸) CANALI, Mauro, Virginio Gayda, in: DBI LII (1999), 734–737.

⁵⁹) GAYDA, Virginio, *La crisi di un impero*. Pagine sull'Austria contemporanea, Turin 1913. – ARA, Angelo, Die Haltung Italiens gegenüber der Habsburgermonarchie, in: Wandruszka, Adam/Urbanitsch, Peter (Hg.), *Die Habsburgermonarchie 1848–1918 VI/2. Die Habsburgermonarchie im System der internationalen Beziehungen*, Wien 1993, 190–246 (241–242).

k. u. k. Offizier enthielt, zu unterdrücken⁶⁰). Ein Untersuchungsrichter in Fiume ordnete Ende August 1913 die Beschlagnahmung des Buches an; der k. u. Fiumaner Gerichtshof sprach am 13. Oktober 1913 die Konfiskation und Vernichtung sämtlicher Exemplare aus⁶¹). Die Budapester königliche Tafel bestätigte dieses Urteil⁶²). Indessen drehte der *GIORNALETTO DI POLA* den Spieß um, rief vielmehr die Deutsch-Österreicher und die Italiener dies- und jenseits der Grenze zu vereinigttem Widerstand gegen die panslawistische Gefahr auf und zitierte Gayda als Anhänger des Dreibundes⁶³). Freilich könne Österreich-Ungarn nicht seine Italiener im Innern unterdrücken und zugleich auf Italiens außenpolitische Loyalität rechnen.

In seinem vielbeachteten, im Frühjahr 1914 erschienenen Werk über Italien jenseits seiner Grenzen⁶⁴) forderte der Nationalist Gayda schließlich ein von Nordtirol abgetrenntes autonomes Trentino sowie die Zerschlagung der alten Adriakronländer, damit – dies alles jedoch innerhalb der Grenzen Cisleithaniens – eine einzige italienische Provinz gebildet werden könne (mit dem italienischen Teil von Görz/Gradisca und Istrien, Triest und Fiume). Der Publizist sympathisierte offen mit der italienisch-liberalen Partei Istriens, beschrieb den militarisierten Charakter Polas, das wie unter dem Druck einer Kasernenordnung lebe⁶⁵), und bekämpfte gleichermaßen die deutsch-österreichische Fremdherrschaft⁶⁶) sowie die vermeintliche slawische Attacke aus dem Hinterland⁶⁷).

Eine reichsitalienische, 1914 in Rom unter dem Titel *Il problema di Trieste nel momento attuale* anonym erschienene Broschüre erklärte die Angliederung Triests an Italien zur Lebensfrage für das Königreich⁶⁸). Die Venezia Giulia sei eine italienische Provinz; so sei auch Triest eine italienische Stadt, die noch der Fremdherrschaft unterworfen sei. Dabei, so der Anonymus, könne für die österreichisch-ungarische Monarchie allein der im Volk populäre, vom Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und dem k. u. k. Chef des Generalstabes, Franz Conrad von Hötzendorf, betriebene Krieg gegen

⁶⁰) PK/MS (1914) XV-3/12, Nr. 4932: Einsichtsstück k. u. k. KM, 3. 7. 1914 (k. k. MI).

⁶¹) PK/MS (1914) XV-3/12, Nr. 1249: K. u. JM an k. u. k. KM, 8. 3. 1914; Übersetzung.

⁶²) PK/MS (1914) XV-3/12, Nr. 2884: K. u. JM an k. u. k. KM, 6. 6. 1914; Übersetzung.

⁶³) „Dall'irredentismo al redentismo“. *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 7. 11. 1913 (Nr. 4868).

⁶⁴) GAYDA, Virginio, *L'Italia d'oltre confine. Le provincie italiane d'Austria*, Turin 1914. – Auch der italienische Ministerpräsident Antonio Salandra orientierte sich an Gaydas umfassender Darstellung, als der Triester Reichsratsabgeordnete Giorgio Pitacco ihn im August 1914 in Rom aufsuchte, um Italien zur sogenannten Erlösung der österreichisch-italienischen Provinzen aufzurufen. PITACCO, Giorgio, *La passione adriatica nei ricordi di un irredento*, Bologna 1928, 13.

⁶⁵) GAYDA, *L'Italia d'oltre confine*, 197.

⁶⁶) Ebd., 198.

⁶⁷) Ebd., 213. Gayda, während des Krieges Berichterstatter aus St. Petersburg, nachdem *LA STAMPA* Anfang 1914 in Österreich mehrfach beschlagnahmt worden war, avancierte in den dreißiger Jahren, nunmehr Direktor des *GIORNALE D'ITALIA*, zum Sprachrohr der faschistischen Regierung Mussolinis. GAYDA, Virginio, *Italiens Kampf um Lebensraum*, Berlin 1942. – CIANO, Galeazzo, *Diario 1937–1943*, hg. von Renzo de Felice, Mailand 1990, 125, 153, 420.

⁶⁸) PK/MS (1914) XV-3/12, Nr. 2471: Einsichtsstück k. u. k. KM, 9. 3. 1914 (k. k. MI).

Italien⁶⁹) das Mittel sein, um die Monarchie wieder zu stärken. Schließlich forderte der Verfasser Italien auf, diesem Krieg nicht auszuweichen, sondern für die Einverleibung Triests auch zu den Waffen zu greifen.

Tatsächlich bezogen Italiens Forderungen im Frühjahr 1915 in weitester Ausdehnung den ganzen Adriaraum ein. Während Rom ein diplomatisches Doppelspiel mit Wien und der Entente um den höchsten Kriegseinsatz trieb⁷⁰), taktierte der Ballhausplatz hinhalten⁷¹). Nachdem Österreich-Ungarn am 16. April 1915 die italienischen Territorialforderungen in Südtirol, die Verschiebung der Isonzogrenze und die Erklärung Triests zum Freistaat abgelehnt hatte⁷²), schloß Italien seine Parallelverhandlungen mit den Ententemächten (Frankreich, Großbritannien, Rußland) ab, die dem Königreich im Londoner Geheimvertrag vom 26. April 1915 reichen Landgewinn jenseits der italienischen Sprachgrenzen bei Friedensschluß zusagten⁷³). Rom kündigte am 4. Mai 1915 den Dreibundvertrag und erklärte am 23. Mai 1915 Österreich-Ungarn den Krieg⁷⁴). Das Königreich Italien hatte sich 1861 als klassischer Nationalstaat konstituiert und seine Grenzziehung bis 1870 auf den Boden des italienischen Selbstbestimmungsrechtes gestützt. Im Londoner Vertrag von 1915 verleugnete die Regierung Antonio Salandras das Nationalitätenprinzip und ging vom postrisorgimentalen Nationalismus zum klassischen Imperialismus über. Das Selbstbestimmungsrecht diente nur noch als propagandistische Vokabel, sofern es nicht mit Italiens imperialistischen Forderungen kollidierte.

3. Die Balkankriege 1912/13. Der südslawische Krisenherd

Die bosnische Annexionskrise 1908/09 und die Balkankriege 1912/13 konfrontierten die Wiener Regierung mit einem qualitativen Sprung des südslawischen Nationalismus, der die italienische Frage vorübergehend in den Hintergrund drängte. Der Umstand, daß südslawische Untertanen Österreichs sich mit den Siegen der Serben, Montenegriner und Bulgaren über die Türken identifizierten, zeigte, daß „etwas faul“⁷⁵) war an der südöstlichen Peripherie des Reiches. Einige Dalmatiner begaben sich während

⁶⁹) FELLNER, Der Dreibund, 66, 71–72, 75.

⁷⁰) VALIANI, Leo, La dissoluzione dell’Austria-Ungheria, Mailand 1966 (2., erweiterte Auflage 1985), 97–138.

⁷¹) LEHMANN, Hartmut, Österreich-Ungarn und der italienische Kriegseintritt 1914/15, in: QFI-AB 49 (1969), 340–365.

⁷²) Giuseppe Duca Avarna [vgl. ital. Botschafter in Wien] an Sonnino, 16. 4. 1915, in: DDI V/3 (1915 III 3-V 24), 285–290 (Nr. 357).

⁷³) Art. 4: „Dans le traité de paix, l’Italie obtiendra le Trentin, le Tyrol cisalpin avec sa frontière géographique et naturelle (la frontière du Brenner), ainsi que Trieste, les Comtés de Gorizia et de Gradisca, toute l’Istrie jusqu’au Quarnero et y compris Volosca et les îles istriennes de Cherso, Lussin, de même que les petites îles de Plavnik, Unie, Canidole, Palazuoli, San Pietro di Nemb, Asinello, Gruica, et les îlots voisins.“ – Art. 5 (Dalmatien). – Art. 6 (Valona). – Art. 8 (Dodekanes). In: DDI V/3 (1915 III 3-V 24), 369–375 (Nr. 470).

⁷⁴) LILL, Geschichte Italiens, 205–300. – DASSOVICH, I multi problemi dell’Italia al confine orientale I, 166–177.

⁷⁵) WRANY, Eugen, Die Bundesgenossen der Irredenta, in: DIE ZEIT vom 23. 7. 1904 (Nr. 512), 37.